

Generosity – Großzügigkeit, Großmut, Großherzigkeit

Sie (Großzügigkeit) wertschätzt die Verdienste anderer und ist immer bereit, anderen zu helfen, ihr Ziel zu erreichen.

Ich spreche nicht von materieller Großzügigkeit, die darin besteht, anderen das zu geben, was man hat. Aber selbst diese Tugend ist nicht sehr verbreitet, denn sobald man reich wird, denkt man eher daran, seinen Reichtum zu bewahren, als ihn wegzugeben. Je mehr die Menschen besitzen, desto weniger großzügig sind sie.

Ich möchte von moralischer Großzügigkeit sprechen. Sich zu freuen, wenn zum Beispiel ein Kamerad erfolgreich ist. Eine Haltung von Mut, von Selbstlosigkeit, ein edles Opfer haben eine Schönheit in sich, die uns Freude bereitet. Man kann sagen, dass moralische Großzügigkeit darin besteht, fähig zu sein, den wahren Wert und die Vortrefflichkeit anderer anerkennen zu können.

Sri Aurobindo sagt hier: „Aber alles, was ... armselig ... ist, verhindert ihr (Mahalakshmi) Kommen.“

Ja, armselig, ohne Großzügigkeit, ohne Weite, ohne inneren Reichtum; alles was trocken, kalt, selbstbezogen ist, verhindert das Kommen von Mahalakshmi. Es ist hier gewiss nicht von Geld die Rede! Ein stockreicher Mann kann von Mahalakshmi Standpunkt aus furchtbar arm sein. Und ein ganz armer Mann kann sehr reich sein, wenn er großherzig ist.

Ein armseliger, erbärmlicher Kerl ist ein Mensch ohne Qualitäten, ohne Kraft, ohne innere Stärke, ohne Großzügigkeit. Er ist auch ein elender, unglücklicher Mensch. Im Übrigen ist nur unglücklich, wer nicht großzügig (oder großherzig) ist – eine großzügige, freigiebige Natur ist nie unglücklich. Diejenigen, die sich abkapseln und stets alles für sich haben wollen, die ganze Welt auf sich selbst beziehen, das sind die Unglücklichen. Gibt man sich aber großzügig und ohne Berechnung, so ist man niemals unglücklich. Wer nehmen will, der ist unglücklich – wer sich gibt, der ist es nie.

Meditation

Großzügigkeit bedeutet, die eigene Zufriedenheit in der Zufriedenheit der anderen zu finden.

Ich hielt eine dieser Blüten (Integrale Großzügigkeit) in der Hand, als ich Z traf. Ich erklärte ihm die Wirkung des Egos, dass es das Wesen zusammenschrumpfen lässt. Dies ist auch der Ursprung des Alterns: es schrumpft zusammen wie eine welkende Blume, es trocknet aus. ... Ich weiß, dass ich ihm unter anderem den Unterschied zwischen den beiden Zuständen erklärte: einerseits die Person, das persönliche individuelle Wesen, das sich zum Höchsten wendet und ihn anfleht, Seinen Willen zu kennen, und dann diese Erfahrung des Werdens – das Werden durch Ausweiten, Öffnung, Wachstum, Verschmelzung mit der Schöpfung – der Wille des Herrn, der Höchste Wille ZU WERDEN. Man braucht Ihn nicht mehr anzuflehen, man braucht seinen Willen nicht mehr zu „kennen“, ihn wie etwas Fremdes zu empfangen: man wird dieser Wille.

In dem Augenblick war die Erfahrung zugegen, und sie war hinreichend eloquent.

Ich nannte als Beispiel, die Sache zu SEIN, die man handhabt, und damit nicht nur die Freude des vollkommenen Wissens zu haben – weil man das IST –, sondern auch die Freude der Zusammenarbeit (nicht Zusammenarbeit: die Anteilnahme des gehandhabten Gegenstands). Das gilt von den kleinsten Dingen (zum Beispiel Gegenstände, die man aufräumt) bis zur universellen Transformation in der Neuen Schöpfung – alles befindet sich in derselben Bewegung, die die Grenzen auflöst: die Bewegung der Ausweitung, der Großzügigkeit löst die Grenzen auf. Das beginnt mit einer Selbsthingabe und endet mit der Vereinigung.

Großzügigkeit

Gibt sich selbst unaufhörlich ohne zu feilschen.

Seelische Großzügigkeit

Gibt um der Freude des Gebens willen.

Großzügigkeit im Vitalen

Gibt sich selbst uneingeschränkt.

Seelisch-physische Großzügigkeit

Großzügigkeit in Gedanke und Tat.

Großzügigkeit im Physischen

Liebt Fülle und liebt sie zu geben.

Vielfältige Großzügigkeit

Alles in der Natur ist spontan großzügig.

Psychische Großzügigkeit gibt aus Freude am Geben.

"Gib alles, was du bist, alles, was du hast, mehr wird nicht von dir verlangt, aber auch nicht weniger."

Jemand schrieb mir, dass er sehr unglücklich sei, weil er sich danach sehne, wunderbare Fähigkeiten zu haben, um sie dem Göttlichen zur Verfügung zu stellen, für die Verwirklichung, für das Werk; und dass er sich auch danach sehne, unermessliche Reichtümer zu haben, um sie geben zu können, um sie dem Göttlichen zu Füßen zu legen für das Werk. Ich antwortete ihm, dass er nicht unglücklich zu sein braucht, dass jeder gebeten wird, das zu geben, was er hat, d.h. all seine Besitztümer, was auch immer sie sein mögen, und das, was er ist, d.h. all seine Möglichkeiten – was der Weihung seines Lebens und der Hingabe all seiner Besitztümer entspricht –, und dass nichts weiter als dies von ihm verlangt wird. Was du bist, gib das; was du hast, gib das, und deine Gabe wird vollkommen sein; vom spirituellen Standpunkt aus gesehen wird sie vollkommen sein. Das hängt nicht von der Höhe des Reichtums ab, den du hast, oder von der Menge der Fähigkeiten in deinem Wesen; es hängt von der Vollkommenheit deiner Gabe ab, das heißt, von der Gesamtheit deiner Gaben.

Ich erinnere mich, in einem Buch mit indischen Legenden eine Geschichte wie diese gelesen zu haben: Es gab eine sehr arme, sehr alte Frau, die nichts hatte, die völlig mittellos war, die in einer armseligen kleinen Hütte lebte und der man eine Frucht geschenkt hatte. Es war eine Mango. Sie hatte die Hälfte davon gegessen und die andere Hälfte für den nächsten Tag aufbewahrt, denn es war etwas so Wunderbares, wie sie es nicht oft bekam – eine Mango. Und dann, als die Nacht hereinbrach, klopfte jemand an die klapprige Tür und bat um Gastfreundschaft. Und dieser Jemand kam herein und sagte ihr, er wolle eine Unterkunft und sei hungrig. Da sagte sie zu ihm: „Nun, ich habe kein Feuer, um dich zu wärmen, ich habe keine Decke, um dich zuzudecken, und ich habe eine halbe Mango übrig, das ist alles, was ich habe, wenn du sie willst; ich habe die Hälfte davon gegessen.“ Und es stellte sich heraus, dass dieser Jemand Shiva war, und dass sie von einer inneren Herrlichkeit erfüllt war, denn sie hatte sich selbst und alles, was sie hatte, vollkommen als Geschenk dargebracht.

Ich habe das gelesen, ich fand es großartig. Nun, ja, das beschreibt es sehr anschaulich. Es ist genau das. Der reiche Mann oder auch Menschen, die recht wohlhabend sind und alle möglichen Dinge im Leben haben und dem Göttlichen das geben, was sie überschüssig haben – denn normalerweise ist das die Geste: man hat ein bisschen mehr Geld als man braucht, man hat ein paar Dinge mehr als man braucht, und so gibt man das großzügig dem Göttlichen. Das ist besser, als nichts zu geben. Aber selbst, wenn dieses „bisschen mehr“ als das, was sie brauchen, Lakhs von Rupien ausmacht, ist das Geschenk weniger perfekt als das einer halben Mango. Denn nicht an der Quantität oder der Qualität wird es gemessen, sondern an der Aufrichtigkeit des Gebens und der Unbedingtheit des Gebens.

Und das Schöne an der Geschichte ist, dass die alte Frau, als sie gab, nicht wusste, dass es Shiva war. Sie gab dem vorbeikommenden Bettler aus der Freude heraus, Gutes zu tun, zu geben, nicht weil er ein Gott war und sie hoffte, im Gegenzug Erlösung oder Wissen zu erhalten.

Meditation

Edelmut und Großzügigkeit sind das erhabenste Firmament der Seele; ohne sie blickt man auf ein Insekt in einem Kerker.

Großzügigkeit – als vitale Eigenschaft

Warum zum Apollon nimmst du an, dass alle vitalen Dinge unrein sind? Das Vital hat Kraft, Begeisterung, Enthusiasmus, Selbstvertrauen, Großzügigkeit, Siegeswillen – eine Menge anderer sehr notwendiger Dinge. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, dass sie sich mit anderen Dingen vermischen, die unrein sind. Gleichwohl sind sie da und werden unbedingt gebraucht.

Das Vital kann in seiner bedingungslosen Selbsthingabe genauso absolut sein wie jeder andere Teil der Natur; nichts kann großzügiger sein als seine Bewegung, wenn es sein Selbst für den Geliebten vergisst. Das Vital und das Physische sollten sich beide auf die wahre Art und Weise geben – die Art und Weise wahrer Liebe, nicht der Begierden des Egos.

Ein starkes Vital ist eines, das voller Lebenskraft ist, das Ehrgeiz, Mut, eine großartige Energie, eine Kraft zum Handeln oder zur Schöpfung hat, eine umfassende expansive Bewegung, sei es für Großzügigkeit im Geben oder für Besitz und Führung und Herrschaft, eine Kraft zur Erfüllung und Materialisierung – viele andere Formen vitaler Stärke gibt es auch. Es ist oft schwierig für eine solche Lebenskraft, sich selbst aufzugeben, weil sie sich ihrer eigenen Kräfte bewusst ist – aber wenn sie dies tun kann, wird sie zu einem bewundernswerten Instrument für das göttliche Werk.

Meditation

Psychische Großzügigkeit gibt aus Freude am Geben.